

## Referat 4

Caroline ELSING / Markus SPREER, Leipzig

### **Fordern-Fördern-Kompensieren: Bildungssprachliche Anforderungen auch mit eingeschränkten semantisch-lexikalischen Kompetenzen bewältigen können**

Die sprachlichen Anforderungen, denen Kinder in Kindertagesstätten und Schulen gegenüberstehen, nehmen im Verlauf ihrer Entwicklung zu. Neben eher kontextgebundenen Fähigkeiten in der Alltagskommunikation eines Kindes (BICS - basic interpersonal communicative skills, Cummins 1991) ist es spätestens im schulischen Kontext höheren (schrift-)sprachlichen Anforderungen (CALP - cognitive academic language proficiency, Cummins 1991) ausgesetzt, die aus den Besonderheiten der Unterrichts- und Fachsprache, der alltäglichen Wissenschaftssprache (Ehlich, 1999), resultieren und die sich bspw. auch in sprachlichen Handlungen (z.B. dem Argumentieren) ausdrücken. Diese Bildungssprache (academic language) wird anhand diskursiver, syntaktischer, textueller sowie lexikalisch-semantischer Merkmale beschrieben (vgl. Gogolin & Lange 2010). So spielen gerade Fachtermini, beispielsweise in Form von Abstrakta, Komposita oder Präfixverben, eine bedeutende Rolle. Kinder mit eingeschränkten semantisch-lexikalischen Fähigkeiten, vor allem mit Sprachverständnisstörungen, sind dadurch in der Bandbreite der Unterrichtsfächer Sprachbarrieren ausgesetzt, die es zu überwinden gilt.

Ritterfeld (2012) spricht von einem Dilemma: Auf der einen Seite ist vereinfachter, kontextualisierter Input für das Kind notwendig, um das Erreichen des Lernziels sicherzustellen. Auf der anderen Seite ist gerade dies hinderlich, um zukünftig den schulischen, also den bildungssprachlichen Anforderungen zu genügen. Im Vortrag werden Anforderungen von Lehrplänen, Vergleichsarbeiten und Bildungsstandards den Fähigkeitsprofilen von Kindern mit semantisch-lexikalischen Störungen gegenübergestellt und mögliche Vorgehensweisen im Umgang mit diesem Dilemma erläutert.

## Daten zur Person

### **Dr. Markus Spreer**

- Jahrgang 1977
- Studium der Förderpädagogik mit den Schwerpunkten Sprach- und Körperbehindertenpädagogik an der Universität Leipzig
- seit 2005 Dozententätigkeit - u.a. an den Universitäten Leipzig, Potsdam und Rostock
- seit 2007 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich Pädagogik mit Förderschwerpunkt Sprache und Kommunikation an der Universität Leipzig
- Arbeitsschwerpunkte: Semantisch-lexikalische Störungen; Diagnostische Erfassung von Sprachleistungen; Prosodische Fähigkeiten bei Kindern mit SSES; Pragmatik
- 2012 Promotion an der Universität Leipzig

**Caroline Elsing**

- Jahrgang 1984
- Studium der Grund- und Hauptschulpädagogik mit den Unterrichtsfächern Deutsch, Religion und Sport. Studium der Sonderpädagogik mit den Fachrichtungen Sprachbehinderten- und Hörgeschädigtenpädagogik an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg.
- Entwicklung und Mitarbeit in Pilotstudie zu Fast-Mapping-Fähigkeiten bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache.
- seit 2011 wissenschaftliche Hilfskraft am Institut für Förderpädagogik Leipzig (Fachbereich Pädagogik mit Förderschwerpunkt Sprache und Kommunikation)